Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift
Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich
Band: 16 (1912-1913)
Heft: 10

Buchbesprechung: Bücherschau
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Bücherschau.

's Heiwili. Ein Heimwehlied von Meinrad Lienert. Dritte, umgearbeitete Auflage. Frauenfeld, Verlag von Huber u. Co., 1913. Fr. 3.20. Das geschmackvoll ausgestattete Bändchen wird auch in der neuen Bearbeitung seine Leser finden und sie durch seine farbige, bilderreiche Natur- und Menschenschilderung erfreuen. Die Zartheit, mit welcher hier das Heimweh eines Naturkindes und dessen überscheue Liebe, die sich nicht um ihr gutes Recht wehrt, gemalt ist, hat es in sich, besonders sentimentale Gemüter zu entzücken. Eigentlich ist die reizvolle Idylle in Versen mehr als ein Heimwehlied; sie ist auch noch eine Tragödie der scheuen Liebe und man wird gut daran tun, sich von dem nur die Vorstufe zur tragischen Idylle bezeichnenden Untertitel, der am besten weggeblieben wäre, nicht irreführen zu lassen. Das Gedicht gibt mehr als es andeutet. Ob es durchweg glaubhaft wirkt, wollen wir nicht untersuchen. Aufgefallen sind uns ein paar sich oft wiederholende Ausdrücke, die nicht der Mundart angehören, welche Lienert sonst so meisterlich handhabt. Neimewer, neimewo, welches (für welch ein, was für ein!) sind dem Hochdeutschen nachgebildet und muten nicht echt an. „Nachts" ist ebenfalls keine schweizerdeutsche Form.

Alfred Huggenberger. Die Stille der Felder. Neue Gedichte. Kartoniert 1 Mk. Verlag von L. Staackmann in Leipzig. Es ist ein glücklicher Mann, der aus diesen Gedichten zu uns spricht. Man merkt es jedem Verse an, daß der ruhige Rhythmus eines gesunden Herzens und beglückender Arbeit unter freiem Himmel darin lebt. Der Geist des Dichters hat sich gebildet am elementaren Werden und Vergehen und sein Ohr an den großen Stimmen der Natur. So gemahnen seine Gedichte weder im Bild noch im Laut an die Schreibstube, sondern sind erquickende, wenn auch häufig etwas kühle Freiluftpoesie. Wir drucken an der Spitze dieses Heftes „Sommermorgen" ab, das mehr für das hübsche Bändchen sprechen mag als eine weitläufige Rezension.

Das Biedermeier im Spiegel seiner Zeit. Briefe, Tagebücher, Memoiren, Volksszenen und ähnliche Dokumente gesammelt von Georg Hermann. Deutsches Verlagshaus Bong u. Co., Berlin. Preis kartoniert 2 Mark, in elegantem Satinband 3 Mark, in Halblederband Mk. 3.60. — Wie ein glückliches Eiland, eine Insel, auf der noch Frieden und Stille, behagliche Lebensfreude und harmlose Heiterkeit zu Hause ist, so erscheint uns heute die Biedermeierzeit zwischen 1815 und 1848. Damals — so kommt es uns vor — gediehen auch originellere und herzlichere Menschen, die es verstanden, ihr Heim mit Möbeln und Geräten geschmackvoll und sinnreich auszustatten, die gerne zu harmlosen Vergnügungen zusammenkamen und einen Schatz besaßen, der uns allen verloren gegangen ist: Zeit. Mit diesen Menschen geistigen Umgang zu pflegen, gehört zu den köstlichsten Genüssen. Voll Freude nehmen wir daher das oben genannte Buch in die Hand, das ebensogut ein Buch über die Biedermeierzeit wie eines aus der Biedermeierzeit genannt werden kann. Georg Hermann, der sich in seinem vielgelesenen Roman „Jettchen Gebert" als der beste Kenner jener Epoche erwiesen hat, schüttet hier die ganze Fülle seiner Kenntnisse aus, um in originalen Zeugnissen wie Briefen, Tagebüchern, Memoiren, Zeitungsberichten, Volksszenen, Gassenhauern usw. die Zeit selbst unmittelbar zu uns sprechen zu lassen. Von ihm geführt, betreten wir die großen lavendelduftenden Zimmer mit den geblümten Tapeten und steifen Möbeln, wir wandern durch das damals noch so stille Berlin, besuchen die berühmten Konditoreien und gemütlichen Gartenlokale, wir freuen uns an dem derben und schlagfertigen Berliner Volkswitz; aber auch Wien, als der zweite Mittelpunkt der Biedermeierzeit, wird uns vorgeführt; wir lernen die Welt des Theaters, der Literatur und Kunst kennen; die sozialen Verhältnisse, die geistigen Strömungen kommen zu Worte, und so werden wir allmählich auch mit dem Ernst der Epoche bekanntgemacht, sehen die Reaktion am Werke und erleben die ersten Sturmzeichen der Märzrevolution. Als besonderer Schmuck sind fünf ganzseitige Reproduktionen zeitgenössischer Bilder wiedergegeben, welche uns graziös und geschmackvoll das echteste Biedermeier sichtbar vor Augen führen.

Bruno Wille: Lebensweisheit. Eine Deutung unseres Daseins in Gedanken und Versen führender Geister. — Dieses Buch ist eine erquickende Herberge für alle Kinder des Geistes. Bruno Wille glaubt fest an einen Aufstieg zum Bessern, und er legt das beständige Streben nach dem Ideal dem Einzelnen als höchste Pflicht auf. Ueber der Welt der Materie, der niederen Leidenschaften, des Kampfes

und der Not eine höhere Welt aufzubauen, in der Klarheit, Reinheit und Harmonie herrschen, darin sieht er den Sinn des Lebens. Und die Einsicht in die Möglichkeit und Notwendigkeit eines solchen Strebens ist für ihn die letzte Lebensweisheit. Diese Philosophie vorzutragen, ist auch diesmal seine Absicht. Aber sie wird auf eine höchst originelle Weise erreicht: nicht mit Willes eigenen Worten in Form einer lehrhaften Abhandlung, sondern durch geschickt ausgewählte und sinngemäß aneinandergereihte Gedanken und Verse bedeutender Denker und Dichter aller Zeiten und Völker. So wächst Bruno Willes Lehre, die er selbst in der Einleitung zusammenfaßt, aus der geistigen Arbeit der Menschheit hervor, und diese Blütenlese bald geistvoller, bald tiefsinniger, bald fröhlicher, bald skeptischer Aussprüche und Verse, die man einzeln genießen kann, bilden zugleich in ihrer Gesamtheit, was der Titel verspricht, eine vollständige Lebensweisheit. Preis 2 Mk. Deutsches Verlagshaus Bong u. Co., Berlin.

Gottfried Keller und Ludwig Feuerbach. Von Dr. Hans Dünnebier. Internationaler Verlag für Literatur „Weltensegler" von Franz Ketner, Kilchberg b. Zürich, 1913. — Hier wird in verständiger Weise der Einfluß aufgedeckt, den die Feuerbach'sche Philosophie vor allem auf den Dichter des Grünen Heinrich ausgeübt hat. Ganz entsprechend dem Ideal des Feuerbach'schen Humanismus sucht und findet Heinrich sich selbst, sein eigenes Wesen; nachdem er von sich abgefallen war wie Parzival von Gott. Aber auch die übrigen Gestalten, welche Keller schuf, verraten durchaus die Forderungen, welche Feuerbach an den durch seine geistige und leibliche Tüchtigkeit Gott ähnlichen Menschen gestellt hat. Eine Schrift, die alle Keller-Verehrer begrüßen werden, da sie ihnen den Dichter als Philosophen erschließen hilft.

Dr. med. E. Singer. Das frühzeitige Altern, eine Folge falscher Körperpflege. Leipzig, Helios-Verlag Franz A. Wolffson, broschiert Mk. 2.80, gebunden Mk. 4. — Es ist gewiß kein zufälliges Zusammentreffen, daß mit dem Fortschreiten der Kultur das frühzeitige Altern der Kulturmenschen einhergeht. Es sprechen da viele Momente mit, die intensive Beanspruchung von Körper und Intellekt durch den immer schwieriger werdenden Kampf um die Existenzbedingungen, die gesteigerte Abnutzung der Organe durch Reizmittel, wie Alkohol, Tabak und Kaffee, die nervenzerrüttende Lebensführung des Großstädters, der — mag er wollen oder nicht — dem Telephongeklingel, Wagengerassel, gesellschaftlichen Verpflichtungen und anderem seinen Tribut an Nervenkraft bringen muß, und noch so manches andere. Da ist es denn wirklich erfreulich, wenn einmal in dem Buche eines Arztes der Versuch gemacht wird, dem modernen Kulturmenschen klar zu machen, daß er Pflichten gegen sich selbst, gegen seinen Körper, gegen seine Familie hat, und daß er nicht das Recht hat, die Dinge ihren Gang gehen zu lassen, wie sie wollen. „Leben Sie verständig nach den Regeln der modernen Hygiene", so klingt es mit erfrischender Deutlichkeit dem Leser aus jeder Seite dieses Buches entgegen. Nicht derjenige ist der wahre Lebenskünstler, der möglichst viele Lebensgenüsse in einer kurzen Spanne Zeit als Aktivum in seiner Lebenshaltung zu vereinigen sucht, sondern derjenige, welcher seinen Körper auf Jahrzehnte hinaus durch verständige Lebensführung gesund und damit aufnahmefähig für Lebensgenüsse erhält.

Die großen Seuchen unserer Zeit. Akademischer Vortrag von Dr. R. Christen, Bern. Verlag der Schriftstelle des Alkoholgegnerbundes, Basel. Preis 10 Rp. Das Schriftchen handelt von der Tuberkulose, den Geschlechtskrankheiten und dem Alkoholismus. Jeder Vater, jede Mutter und solche, die es werden wollen, sollten es lesen.

Redaktion: Dr. **Ad. Vögtlin in Zürich V, Asylstrasse 70.** (Beiträge nur an diese Adresse!)

Unverlangt eingesandten Beiträgen muß das Rückporto beigelegt werden.

Druck und Expedition von Müller, Werder & Cie., Schipfe 33, Zürich I.

Insertionspreise

für schweiz. Anzeigen: 1/1 Seite Fr. 72.—, 1/2 S. Fr. 36.—, 1/3 S. Fr. 24.—, 1/4 S. Fr. 18.—, 1/8 S. Fr. 9.—, 1/16 S. Fr. 4.50;

für Anzeigen ausländ. Ursprungs: 1/1 Seite Mk. 72.—, 1/2 S. Mk. 36.—, 1/3 S. Mk. 24.—, 1/4 S. Mk. 18.—, 1/8 S. Mk. 9.—, 1/16 S. Mk. 4.50.

Alleinige Anzeigenannahme: Annoncen-Expedition **Rudolf Mosse,** Zürich, Basel, Bern, St. Gallen, Luzern, Montreux, Schaffhausen, Berlin, Breslau, Dresden, Frankfurt a. M., Hamburg, Köln a. Rh., Leipzig, Magdeburg, München, Straßburg i. E., Stuttgart, Wien.